

Rumänisches Filmfestival



HORIA

Das erste Motorrad der Marke Mobra lief 1971 in Braşov (Kronstadt) vom Band. Für die Werbung war wichtig, dass es ein Zweisitzer war. Vorn saß der stolze Eigentümer, und hinten eine schöne Frau. So denkt es sich auch der Vater des jungen Horia in dem Film von Ana-Maria Comănescu. Der Sohn ist ein wenig ungeschickt im Umgang mit Mädchen, umso mehr soll ihm die rote Mobra, die er zum Geburtstag bekommt, endlich zu erotischen Erfolgen verhelfen. Horia aber hat schon eine Angebetete. Sie lebt am anderen Ende Rumäniens.

Für die Frage, wo Rumänien anfängt und wo es aufhört, gab es historisch unterschiedliche Antworten. Die größte Ausdehnung hatte es 1918 nach dem Ersten Weltkrieg. Dieses Groß-Rumänien taucht auch in Filmen immer wieder auf, es bildet einen Bezugspunkt für verschiedene Konzepte von Nation. Eine der möglichen Formen, sich eine Vorstellung vom eigenen Land zu machen, ist eine Rundreise. HORIA macht das Publikum mit dem eigenen Land bekannt. Wenn man aus dem tiefen Osten kommt (südlich der Donau, wo das Gras von der Sonne verdorrt und viel Staub in der Luft ist), wie kommt man von dort nach Cluj? Wo überquert man die Donau? (In Brăila.) Und weiter geht es, über Târgovişte und Braşov, über Berge und durch Ebenen, über die Karpaten und schließlich die Transalpen. Auch Alexandru Solomon unternimmt in seinem Dokumentarfilm über den Mönch Arsenie Boca eine Rundfahrt. Er spricht ironisch von einer Pilgerreise. Aber gibt es nicht auch so etwas wie demokratische Wallfahrten? Zu Orten, an denen etwas passiert ist, was für das Gemeinwesen eine Bedeutung gewonnen hat?

Staaten sind seltsame Konstruktionen, die auf Grenzen in einer Landschaft beruhen, auf historischen Bezugspunkten und auf einer Bürokratie, die Ausweise

ausstellt. In Europa hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg eine Ordnung herausgebildet, die Grenzen nicht mehr in Frage stellt. Deutschland hat die Oder-Neiße-Grenze akzeptiert. Polen hat seine Gestalt gefunden. Ex-Jugoslawien hat eigentlich genug gelitten, um in Bosnien oder im Kosovo nicht noch einmal von vorne anzufangen. Russland allerdings will die Ukraine vernichten. Vor diesem Hintergrund hat Rumänien eine erstaunliche Stabilität erreicht. Eine Vereinigung mit Moldawien ist nicht ganz ausgeschlossen, denkbar wäre dies allerdings nur als friedlicher, diplomatischer Akt. Und dann bliebe immer noch das Problem Trans-Nistrien. Das ist – bildlich wie buchstäblich – vermintes Gelände, wie der Film THUNDERS zeigt, in dem ein junges Mädchen und sein bester Freund Gefahr laufen, an den Folgen einer alten Geschichte zu sterben.

Alte Geschichten sind der Stoff, auf den Staaten sich beziehen. Das Kino erzählt diese alten Geschichten immer wieder neu, es bringt sie auf den aktuellen Stand. Manchmal sind kanonische Texte die Vorlage, wie bei dem Film HOLY WEEK von Andrei Cohn: Adaptionen von Ion Luca Caragiale sind ein zentraler Bestandteil des rumänischen Kinos, immer wieder kommen Regisseure auf den geliebten Erzähler und Dramatiker zurück. Hier ist es eine Novelle, die ein jahrhundertaltes Konfliktthema dramatisch veranschaulicht: Können Juden und Christen in Rumänien friedlich zusammenleben? Können gesellschaftliche Minderheiten insgesamt miteinander auskommen? Auch in dem Film ARSENIE ist zu sehen, wie Vertreter der Kirche gegen Menschen hetzen, die nicht den Vorstellungen von »traditioneller Familie« entsprechen. Der Film macht allerdings auch deutlich, dass Rumänien insgesamt aus einer teils sehr konfuse Vielfalt an Vorstel-



lungen besteht. Was die Identität von Rumänien ausmachen könnte, verliert sich in privaten Mythologien und abenteuerlichen Vorstellungen von religiöser Bedeutung.

Was eine Beziehung zum Absoluten tatsächlich ausmachen könnte, davon gibt der Film VARVARA einen überraschenden Eindruck. Denn wer würde denken, dass man mit Klempnerarbeit zu einem Märtyrer für die höhere Sache Gottes werden könnte? Anatol Durbalä gelingt es, seinen Helden zu einer Kippfigur zu machen: Vielleicht ist er einfach nur ein Spinner, dieser Alexandru, der sich beharrlich der kleinen, alltäglichen Korruption verweigert. Vielleicht aber bräuchte es Menschen wie ihn, um alles zum Besseren zu wenden? Niemand kann diese Frage endgültig beantworten, und in Alexandru steckt ein Heiliger wie auch vielleicht ein Diktator. Immer aber geht es mit solchen Figuren um das Ganze: Wir lesen sie als Indizien dafür, ob es mit einer Welt in eine gute Zukunft oder in eine Katastrophe geht. Längst haben wir uns daran gewöhnt, Geschichten nicht mehr einfach als Geschichten zu sehen. Wir suchen das Repräsentative daran, das, was uns etwas über Rumänien erzählt, dieses große osteuropäische Land, das mit der Ukraine so viele geografische Gemeinsamkeiten hat, und das doch zum Glück in relativ sicherer Distanz zu Putins zerstörerischen Ambitionen liegt.

In Marian Crişans WARBOY ist wie in einem dunklen Märchen die historische Situation verschlüsselt, in der sich das Land am Ende des Zweiten Weltkriegs befand. Es fiel dann an die Kommunisten, und später auf die Seite des freien Westens. Wieviel davon Absicht und Entschluss war, und wieviel einfach nur Zufall und Opportunismus, zählt heute nicht mehr. Der Staat ist gefestigt, in internationale Institutionen eingebunden. Doch es gibt immer noch viel aufzuarbeiten, wie es Călin Peter Netzer im Film FAMILY AFFAIRS am Beispiel seiner eigenen, in Securitate-Geheimnisse verfangenen

Familie tut, aber es gibt dafür einen stabilen Rahmen, der auch durch das große europäische Autorenkino der Jahre nach 1945 bestimmt wird.

In dem modernen Großstadtmärchen WHERE ELEPHANTS GO ist an einer Stelle im Hintergrund ein Plakat für das Buch »Theodoros« (2022) von Mircea Cărtărescu zu sehen. In Deutschland wäre so eine Werbung, auf einer zentralen Straße, für ein Buch von, sagen wir, Peter Handke eher ungewöhnlich. Ist die Kultur in Rumänien also kommerzieller? Das lässt sich pauschal so nicht sagen, aber auch daraus lassen sich Feststellungen über ein Land ableiten, wie dort mit Erfolg umgegangen wird. Oder mit Misserfolg. Die Verliererkomödie ist ein Genre, das unabhängig von Kulturen ein fester Bestandteil des Erzählens ist, in dem sich Gesellschaften erkennen können. Paul Negoescu erzählt in ANOTHER LOTTERY TICKET zum zweiten Mal von den drei Männern, die 2016 in TWO LOTTERY TICKETS (nach Caragiale!) sehr knapp an einem Millio-nengewinn in der Lotterie vorbeischrämten, und die nun auch im Krypto-Spiel gewinnen, und wieder haben sie nichts davon. Sie fahren mit einem alten Dacia durch die Gegend, der in einer Szene von einem Polizisten anerkennend begutachtet wird. Nicht, weil das Auto so toll wäre, sondern weil es ein Klassiker der rumänischen Identität ist. Wie auch die rote Mobra. Während der Fortschritt und die globale Kultur sich alles zu eigen machen (und unterordnen), gibt es immer noch wider-spenstige Zeichen von Identität, die zum Teil sogar den Kommunismus in ein erträglicheres Licht rücken. Kommt man mit einer Mobra oder einem klapprigen Dacia dem Glück näher? Allenfalls dem Glück, in einem Land zu leben, das einen ironischen Umgang mit Status-symbolen zur Perfektion treibt. *Bert Rebhandl*

Ein Programm in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung der Rumänischen Kultur und Tradition e.V., München.

Horia | Rumänien 2024 | R+B: Ana-Maria Comănescu | K: Tudor Mircea | M: Janja Lončar | D: Vladimir Țeca, Angelina Pavel, Liviu Cheloiu, Daniela Nane, Dragoș Olaru, Mihaela Velicu | 108 min | OmeU | Mit der roten Mobra, einem Kultmotorrad aus der kommunistischen Zeit, könnte man heute Eindruck schinden. Doch Horia, ein junger Mann aus einem abgelegenen Winkel weit im Osten Rumäniens, ist kein Typ, der solche Vorteile auszuspielen wüsste. Er ist ein bisschen unge lenk, seine ganze Hoffnung, sein Lebenstraum, ist im Moment ein Mädchen, mit dem er vor einem Jahr eine kurze Begegnung hatte. Doch diese Ana ist jetzt weit weg, in Cluj. Als Horia die Provokationen seines Vaters, der aus ihm einen Draufgänger machen möchte, satt hat, macht er sich auf den Weg zu ihr. Mit einer Mobra einmal quer durchs Land! Kann das gut gehen? Vielleicht nur, wenn man dabei eine Begleiterin wie Stela hat, ein Mädchen, das früh erwachsen werden musste, und das nun dem etwas tumben Horia den Weg weist. Ein rasanten Road Movie und eine Coming-of-Age-Komödie mit zwei großartig gespielten Antiheldenfiguren.

► **Donnerstag, 7. November 2024, 19.00 Uhr**

Zu Gast: Ana-Maria Comănescu

Unde merg elefanții (Where Elephants Go) | Rumänien 2024 | R+B: Gabi Virginia Șarga & Cătălin Rotaru | K: Adrian Pădurețu | M: Alexandru Suciu | D: Ștefan Mihai, Carina Lăpușneanu, Alice Cora Mihalache, Andrei Răzvan Hîncu, Richard Bohnoczi, Iulia Verdeș | 112 min | OmeU | Im alltäglichen Trubel der Straßen der Stadt taucht ein junger Mann in Ballonseide auf, seine Hand ist verbunden, der Verband ist blutig. Was hat es mit ihm auf sich? Er heißt Constantine, vielleicht auch Marcel. Er spricht Frauen mit dem provozierenden Satz an: »Wollen wir ficken?« Die Kamera holt sich diese Geschichte aus der Anonymität des urbanen Durcheinanders, sie zoomt hinein, als müsste sie Spuren lesen. Für eine Weile werden Umrisse einer Geschichte erkennbar: Leni, eine krebserkrankte Neunjährige, und ihre Mutter, die tags als Serviererin und nachts als Prostituierte arbeitet: alles für die Tochter. Ein moderner Großstadtfilm, ein Meta-Film, ein Experiment mit der Metaphysik des Zufalls und den Volten des Erzählens. Kinder glauben manchmal, die Welt bewege sich nach ihren Regeln. In diesem Geist blicken Șarga & Rotaru auf das alltägliche Chaos. Und Leni kann, wenn es sein muss, tatsächlich alle Lichter ausmachen.

► **Freitag, 8. November 2024, 18.00 Uhr**

Zu Gast: Adrian Pădurețu

Warboy | Rumänien 2024 | R+B: Marian Crișan | K: Adrian Pădurețu | M: Alin Zăbrăuțeanu, Călin Torsan | D: Daniel Băliș, Reginald Ammons, Ovidiu Crișan, Dan Chiorean, Petre Ghimbășau, Viola Gábor | 84 min | OmeU | Die Berge und Wälder Rumäniens im Jahr 1944. Der junge Nicu lebt mit seiner Mutter auf einem einsamen Hof. Er hütet die zwei Pferde der Familie. Der Vater, von dem der Junge oft spricht, ist irgendwo im Krieg. Ein deutscher Posten zwingt die lokale Bevölkerung, sich immer noch zu arrangieren, obwohl die Rote Armee nicht mehr fern ist. Ein amerikanischer Pilot stürzt mit seinem Flugzeug ab und bleibt mit dem Fallschirm in einem Baum hängen. Nicu hilft ihm, die beiden werden



Freunde – *brothers in arms*. Marian Crișan erzählt von der rumänischen Kriegspolitik in Form einer Abenteuer-geschichte, die einen bitteren Kern hat: Bewaffnete Männer, die seinen Weg kreuzen, machen aus Nicu allmählich einen Warboy. Klassiker des Partisanenkinos und des Neorealismus stehen für Crișan Pate.

► **Freitag, 8. November 2024, 21.00 Uhr**

Zu Gast: Adrian Pădurețu

Familier (Family Affairs) | Rumänien 2023 | R: Călin Peter Netzer | B: Călin Peter Netzer, Iulia Lumânare | K: Barbu Bălășoiu, Andrei Butică | D: Emanuel Părvu, Iulia Lumânare, Ana Ciontea, Adrian Titieni, Vlad Ivanov, Victoria Moraru | 100 min | OmeU | Ein Filmemacher, den wir wohl deutlich als Alter Ego von Călin Peter Netzer lesen sollen, bereitet einen Film über seine Eltern vor. Die Mutter hatte einst ein Verhältnis mit einem Arzt, der nun in Stuttgart lebt. Mit einigem Pathos definiert Dragoș seine eigene Rolle: »Ich weiß nicht, wer ich bin.« Mit seiner jungen Partnerin, einem Model, erwartet er ein Kind. Für die Recherchen zum Film engagiert er aber seine frühere Freundin Ilinca. Im Hintergrund steht die zentrale Frage, die das Verhältnis zu dem früheren Regime Ceaușescus bestimmt: Kommt Dragoș aus einer Familie, in der ein Verrat passiert ist? Vielleicht so-



gar ein mehrfacher, denn Kooperation mit der Securitate (Staatsicherheit) bedeutet auch Verrat am eigenen Kind. Netzer rollt Umstände seiner eigenen Biografie in einem Film wieder auf, der auch Motive von Federico Fellinis selbstreflexivem Klassiker 8 1/2 aufweist.

► **Samstag, 9. November 2024, 18.00 Uhr**

Bad Penny | Rumänien 2013 | R: Andrei Crețulescu | B: Andrei Crețulescu, Ionuț Gaga | K: Andrei Butică | M: Dead Man's Bones | D: Șerban Pavlu, Dorian Boguță, Andi Vasluianu | 12 min | OmeU – **Ext. Mașină. Noapte (Ext. Car. Night)** | Rumänien 2024 | R+B: Andrei Crețulescu | K: Andrei Butică | M: Dan Spătaru, Mircea Florian | D: Rodica Lazăr, Dorian Boguță, Șerban Pavlu, Andi Vasluianu | 72 min | OmeU | Andrei Crețulescu ist vermutlich der radikalste (und verspielteste) unter den vielen radikalen Männern im rumänischen Kino. Er macht Filme mit so vielen Hintergedanken und Referenzen, dass ihm das Publikum nicht immer leicht folgen kann. Aber es lohnt sich, auch wenn man manchmal ganz schön viel Arbeit in die Entzifferung seiner Kinorätsel stecken muss. Nun also EXT. CAR. NIGHT: Außen. Auto. Nacht. So wird in einem Drehbuch eine Szene verortet. Im Innersten dieses unendlichen Spiels mit Verweisen ist eine unbändige Liebe zum Kino als einer Welt der Wunder zu erkennen. (Ein Wunder gab es auch schon in Crețulescus erstem Film BAD PENNY.) »EXT. CAR. NIGHT: Ein blutiger Thriller verwandelt sich in sein eigenes »Making Of« – ein Gespräch über Angst, über Film, über Fiktion. Der Film hat 12 Figuren, die von vier Schauspielern gespielt werden, und er wurde in Sequenz-Einstellungen gedreht, die nicht in chronologischer Reihenfolge gezeigt werden. Die Art von Film, bei der es umso besser ist, je weniger man weiß. Ein besserer Titel wäre übrigens F FOR FAKE gewesen, aber der war schon vergeben. Howard Hawks sagte, dass

ein großartiger Film drei gute Szenen braucht und keine schlechten. Dieser Film hat nur drei Szenen – na bitte! Gedreht in drei Bildformaten: 2,35, 1,85 und 1,33 – engt die Leinwand die Figuren immer weiter ein und unterstreicht so die Klaustrophobie und das Gefühl des Grauens, das spielerisch, in Form und Inhalt, das ganze Unterfangen durchdringt. Es ist die Art von Film, die man nicht sehen muss, wenn man weiß, worum es geht.« (Andrei Crețulescu)

► **Samstag, 9. November 2024, 21.00 Uhr**

Două lozuri (Two Lottery Tickets) | Rumänien 2016 | R+B: Paul Negoescu, nach der Novelle von Ion Luca Caragiale | K: Ana Drăghici | M: Flora Pop | D: Dorian Boguță, Dragoș Bucur, Alexandru Papadopol, Andi Vasluianu, Șerban Pavlu | 86 min | OmeU – **Încă două lozuri (Another Lottery Ticket)** | Rumänien 2023 | R+B: Paul Negoescu | K: Ana Drăghici | M: Marius Leftărache, Alin Zăbrăuțeanu | D: Dorian Boguță, Dragoș Bucur, Alexandru Papadopol, Ilona Brezoianu, Eduard Cîrlan, Iulian Postelnicu | 86 min | OmeU | Lotto ist die Steuer der Dummen, sagt man. Aber auch die Dummen trifft gelegentlich ein Segen. Dann sind sie entweder reich, oder sie bekommen die Gelegenheit, sich so dumm anzustellen, dass sie am Ende wieder durch die Finger schauen. Die drei Männer, die in TWO LOTTERY TICKETS für ein Los zusammenlegen, auf das dann tatsächlich der Hauptgewinn entfällt, haben davor alle nicht gerade gut abgeschnitten in der Lotterie des Lebens. Der eine reagiert darauf mit Verschwörungstheorien, der andere will das Glück erzwingen, der dritte versucht es verzweifelt mit Rechtschaffenheit. Es gab zuvor schon mehrere Verfilmungen der Caragiale-Novelle. Man kann alle paar Jahre eine neue Version davon erstellen und schauen, was sich in der Gesellschaft verändert hat. Die Praxis des Erzählkinos,

Remakes von alten Filmen oder alten Geschichten zu produzieren, ergibt oft so etwas wie einen historischen Index. Im Sequel ANOTHER LOTTERY TICKET versammelt Paul Negoescu das Trio von 2016 noch einmal und findet eine neue, sinnreiche Geschichte. Dieses Mal setzen Sile, Dinel und Pompiliu auf Krypto, das Geld, mit dem man nichts kaufen kann, denn es muss ja zuerst aus dem Blockchain heraus. Und was wissen ein paar Provinzeier vom Blockchain? Eine hinreißend verschlurfte Typenkomödie des ewigen Strebens nach Glück. Das Wort Sequel reimt sich hier auf Sisypchos.

► **Sonntag, 10. November 2024, 18.00 Uhr**



Varvara | Moldawien 2023 | R+B: Anatol Durbală | K: Ivan Grincenco | M: Pavel Malisev | D: Tudor Țurcan, Olga Anghelici, Igor Caras, Alexandru Rusu, Constantin Haret, Vera Botezatu | 93 min | OmeU | Sasha ist Klempner für eine Erdgasfirma. Er wird für seine gewissenhafte Arbeit geschätzt, ist aber trotzdem unbeliebt bei den Kollegen und beim Chef, weil es ihm an der Flexibilität fehlt, die im Geschäftsleben nun mal gebraucht wird. Hier eine kleine, pragmatische Lösung, dafür ein paar Scheine extra unter der Hand – was spricht dagegen? Alexandru hätte allen Grund, auch einmal etwas anzunehmen. Seine Frau hat gerade das zweite Kind geboren, eine Frühgeburt, noch dazu mit einer seltenen »Anomalität«. Ein moralischer Thriller: Als Alexandru in einer Kirche eine Heizung installieren

soll, entdeckt er das Wandbild einer Märtyrerin, das er dafür zerstören müsste. Varvara ist eine Ikone des Unbedingten. Unerschrocken zeichnet Anatol Durbală das Porträt eines Menschen, der selbst seine eigene Familie auf eine radikale Probe stellt.

► **Dienstag, 12. November 2024, 18.30 Uhr**

Tunete (Thunders) | Moldawien 2024 | R+B: Ioane Bobeica | K: Nicu Dragan, Ioane Bobeica | M: Octavian Coteț | D: Anatol Mirzenco, Tincuța Josan, Daniel Brînză, Nicolae Cernomaz, Grigore Bechet, Olesea Sveclă | 75 min | OmeU | Aus dem kurzen Krieg im Jahr 1992 in Moldawien ist noch immer ein Feld am Dnjestr-Fluss mit Minen belastet. Ein Zaun sorgt dafür, dass sich niemand auf das lebensgefährliche Terrain verirrt. Doch eines Tages ist eine Kuh plötzlich hinter dem Zaun, die zehnjährige Zinca folgt ihr, und dann auch noch Victor, der stille Junge, dem sein Vater eigentlich den Umgang mit den »tsiganen« Nachbarn verboten hat. Ioane Bobeica erzählt atmosphärisch stark von der Hinterlassenschaft der Geschichte in einem abgelegenen Teil Moldawiens, und auch von den sozialen Spannungen, die hier herrschen. Denn Zinca lebt so, wie die Menschen viele Jahrhunderte gelebt haben. Sie geht nicht zur Schule, ihr Vater, ein verschlossener Mann, braucht sie für die Arbeit. Mit Victor lernt sie eine neue Perspektive kennen. Doch nun steht sie zwischen den Minen, und jede kleinste Bewegung könnte den Tod bringen.

► **Dienstag, 12. November 2024, 21.00 Uhr**

Arsenie – Viața de apoi (Arsenie – An Amazing Afterlife) | Rumänien 2023 | R+B: Alexandru Solomon | K: Tudor Platon, Marius Beșu | M: Alin Zăbrăuțeanu, Andrei Coteț | 96 min | OmeU | Der Mönch Arsenie Boca (1910-1989) ist für die postkommunistische rumänische Gesellschaft eine zentrale Identifikationsfigur.





Zahlreiche Menschen verehren ihn und berufen sich auf ihn, und die Kirche versucht, seine Popularität für ihre konservativen gesellschaftlichen Positionen zu nutzen. Alexandru Solomon reagiert auf eigene Weise: Er macht ein Casting und unternimmt dann mit den Menschen, die sich melden, eine Pilgerfahrt zu den Orten, die in Arsenies Leben eine Rolle gespielt haben. So kann er sowohl dessen Biografie erzählen (seine Kunst, seine Mystik, die Verfolgung durch die Kommunisten), wie auch davon, dass das Bild von ihm immer auch ein Bild des heutigen Rumäniens mit all seinen Konfliktlinien und Streitpunkten ist. Eine Frau glaubt sogar, dass in ihrem Land die letzte Prüfung vor dem Weltende stattfinden wird. Und hofft natürlich auf den Beistand des heiligen Arsenie.

► **Mittwoch, 13. November 2024, 21.00 Uhr**

Săptămâna mare (Holy Week) | Rumänien 2024 | R+B: Andrei Cohn, nach der Novelle »O făclie de Paște« (Die Osterkerze) von Ion Luca Caragiale | K: Andrei Butică | D: Doru Bem, Nicoleta Lefter, Ciprian Chiricheș, Mario Gheorghe Dinu, Ana Ciontea, Iulian Postelnicu | 132 min | OmeU | Ion Luca Caragiale ist einer der Nationaldichter Rumäniens, und seine Novelle »Die Osterkerze« ist ein zentrales Kulturgut. In einer Schenke irgendwo in der Provinz bereitet sich der jüdische Wirt darauf vor, dass ein früherer Bediensteter, den er weg-

geschickt hat, seine Drohung wahrmacht, ihn in der Osternacht zu töten. Caragiales Text übersetzt die Pogromerfahrungen vieler Juden in Osteuropa in ein psychologisches Spannungsbild. Andrei Cohn adaptiert die kurze Novelle im Wesentlichen realistisch, das heißt als historischen Kostümfilm aus dem 19. Jahrhundert. Er erweitert die Verdichtung des literarischen Texts aber zu einem sozialen Panorama der damaligen Zeit: Die Osternacht bei Caragiale wird bei ihm zu einer ganzen heiligen Woche, in der sich religiöse, soziale und wissenschaftliche Systeme überlagern.

► **Freitag, 15. November 2024, 21.00 Uhr**

La Snagov (At Snagov) | Rumänien 2024 | R: Cristian Comeagă | B: Bogdan Ficeac | K: Gabriel Kosuth | M: Silviu Tripăduș | D: Dan Aștilean, Nicodim Ungureanu, Radu Botar, Cătălin Cățoiu, Irina Rădulescu, Mara Nicolescu | 72 min | OmeU | Der Lacul Snagov, nördlich von Bukarest, ist eine Gegend für reiche Menschen – so etwa das Grünewald Bukarests. Hier stehen die Villen von Oligarchen, und in einer solchen treffen sich ein paar Bosse der rumänischen Gesellschaft. Man könnte an ein Mafia-Treffen denken, nur haben die Herren ein bisschen weniger Charisma. Sie diskutieren über »ihren Mann« für die nächsten Wahlen, schieben einander Fernsehsender zu, und betreiben dabei heftig Spionage. Denn jeder braucht jederzeit eine »Versicherung« gegen den anderen. Währenddessen reden die Frauen am Pool über die Kinder, die längst das Land verlassen haben. Cristian Comeagă rahmt seine bitterböse Komödie mit Interview-Aufnahmen von ganz normalen Menschen auf der Straße, die aus ihrer Enttäuschung über die Politik kein Hehl machen.

► **Samstag, 16. November 2024, 21.00 Uhr**

Zu Gast: Cristian Comeagă

